Zeitschrift: Schweizer Schule
Herausgeber: Christlicher Lehrer- und Erzieherverein der Schweiz
Band: 9 (1923)
Heft: 47

Rubrik: Schulnachrichten

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 06.09.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Der Katechismus vor dem japanischen Parlament.

Als jüngst bei Anlaß der Frage, ob Japan einen diplomatischen Vertreter beim Vatikan haben wolle, die Bonzen einen heftigen Kampf dagegen eröffneten, begab sich der berühmte katholische Kommandant Yamamoto zum Minister des kaiserlichen Hauses und ebenso zum Minister des Auswärtigen und überreichte jedem einen katholischen Katechismus, schlug ihnen die Seiten auf, wo von den Pflichten gegen die Obrigkeit die Rede ist und sagte: „Wir wollen einmal diese Seite lesen. Sie enthält alles, was ein Katholik von seinem Kaiser denkt und bekennt, der sicher keine besseren, treueren Untertanen hat als die wahren Katholiken."

Die Minister zeigten sich sehr befriedigt, ebenso die andern Parlamentsmitglieder, die diese Seite des Katechismus lasen, und als sie später in der Kammer vom Papst und von der katholischen Kirche sprachen, geschah es mit großer Hochachtung und Wohlwollen. Der Verein junger Katholiken hat dann ein Werklein herausgegeben, das auf alle die Einwürfe und Verleumdungen, welche die Bonzen über den Papst und die katholische Kirche ausgestreut, antwortet. Im Nu waren 8000 Exemplare verkauft. Die Regierung aber übernahm sogar die Kosten der Drucklegung und ließ jedem Deputierten ein Exemplar zusenden. — Das ist wahre Großzügigkeit, wahrer politischer Weitblick, echte Freiheit und Gerechtigkeit! P. G. F.

Schulnachrichten.

Zur gefl. Beachtung.

Von unserer Delegierten- und Generalversammlung in Wil hat Hr. J. Kälin, Potograph, in Küsnacht, Kt. Zürich, eine bestens gelungene Aufnahme hergestellt. Das schöne Gedenkbild kann für Fr. 1.50 von genannter Adresse bezogen werden. ma.

Luzern. **Sekundarlehrerkonferenz,** 13. Nov. in Luzern. Die Tagung war dem Geographie-Unterricht gewidmet In seinem Eröffnungsworte mahnte Präsident Hr. Ad. Jung, bei auftauchenden Neuerungen nicht alles wahllos und planlos mitzumachen, sondern immer nach dem Apostelworte zu handeln: „Prüfet alles, das Beste behaltet."

Hr. Sek.-Lehrer Sarkis aus Dießenhofen (unseres Wissens ein gebürtiger Armenier) hielt ein Referat über die „geschichtliche Entwicklung des Geographieunterrichtes."

Als Ziel des G.-U. gilt heute unbestritten: Das allseitige Studium der Länder. Streitig ist indes noch immer das Verhältnis der Erdkunde zu den andern Wissenschaften, vor allem zur Geschichte und Naturkunde. Der Herr Referent möchte letztere nur in sehr bescheidenem Maße herangezogen wissen; die Erdkunde genüge sich größtenteils selber und bedürfe zu ihrer Belebung keiner „Anleihen" bei andern Unterrichtszweigen. Der Hinweis auf die Bedeutung der Küstengliederung oder der Gebirge für die wirtschaftliche Entwicklung und politische Gestaltung des Landes, auf die Beziehungen zwischen Klima und Nahrung, Kleidung, Wohnung, Bedürfnisse und selbst die geistige Veranlagung der Völker, auf die Entwicklung ganz ausgeprägter Menschentypen in Gebirgsgegenden oder Küstenländern oder den gar verschiedenen Kulturzustand der Völker der einzelnen Zonen und manch anders biete des Interessanten in Menge. Einzig die Geologie stehe mit der Erdkunde in engstem Zusammenhange. Sie bilde das Fundament eines soliden Geographieunterrichtes. Dennoch heiße es auch hierin weises Maß halten, die die Materie schwierig und der Unterricht nicht Selbstzweck sei, vielmehr bloß das Verständnis für die geographischen Erscheinungen erschließen helfen soll. So betrieben, werde der erdkundliche Unterricht das Band, das Natur und Menschheit zusammenhalte, die Erde gleichsam zur Wiege und zum Erziehungshaus des Menschen.

Im Anschlusse an das sehr interessante Referat führte Hr. Seminarlehrer Hool, Luzern, der Versammlung in einem nicht minder instruktiven Lichtbildervortrag über „Geographische Charakterbilder" aus dem weiten Gebiet der Bodengestaltung unsere Heimat vor Augen. Die lange Reihe der typischen Formen gestaltete diese prächtigen Vorführungen zu einer äußerst lehr- und genußreichen Schweizerreise. Daß gute Lichtbilder nächst klug ausgewählten und wohl vorbereiteten Schulspaziergängen die vollkommensten geographischen Begriffe vermitteln und dem Kinde die mannigfachen Schönheiten unseres Landes am anschaulichsten zu erschließen vermögen, unterliegt keinem Zweifel. Heimatkenntnis aber weckt Heimatliebe!

Nach den beiden grundlegenden Vorträgen vom Vormittag kam nachmittags „der moderne Geographie-Unterricht" zur Sprache, womit Hr. Sarkis, die zahlreiche Versammlung nochmals beehrte. Da der G.-U. das Gedächtnis ohnehin stark belastet, heißt es zunächst weg mit allem Nebensächlichen. Weg mit so vielen Namen, die sich jederzeit leicht und schnell von der Karte ablesen lassen; weg mit allen Zahlen, die man nicht zu Vergleichungen heranziehen kann oder will: also keine Bevölkerungszahlen außer im Vergleiche mit der Größe von Land und Kanton; keine Produktionszahlen außer im Vergleiche mit denen anderer Staaten oder der Gesamtproduktion oder des Gesamt-Bedarfes. Ganz besonders aber heißt es in der mathematischen Geographie mit den Zahlen

sparsam umgehen. An deren Stelle läßt sich oft mit Vorteil anderes Vergleichsmaterial verwenden. Denkt man sich z. B. die Erde erbsengroß, dann erscheint der Mond keinen Stecknadelkopf groß, die Sonne aber wie ein Wagenrad. Entfernungen lassen sich anschaulicher mit Tagreisen als mit Zahlen vergleichen usf. Einschränkung auf das Wesentliche heißt indes keineswegs Ausschaltung alles gedächtnismäßigen Einprägens. In der Beschränkung und rechten Verknüpfung zeigt sich jedoch auch im G.-U. der Meister. Alle geographischen Erscheinungen haben kausale Zusammenhänge; diesen nachzuspüren, ist ebenso interessant als anregend und sichert, in Verbindung mit häufigem Wiederholen, dauernden Besitz. Man verwende viel Zeit auf das Kartenlesen. Wie beim Bücherlesen gilt es auch hier, den Inhalt möglichst vollkommen zu erfassen, d. h. aus dem Kartenbild recht viel herauszulesen. Die Karte gleicht einem Taubstummen, der sich nur aufs Deuten versteht; je vollkommener ihre Zeichensprache erfaßt wird, desto fruchtbarer wird der Geographieunterricht. Das Zeichnen dürfte sich im G.-U. auf Skizzen von kleinen Gebieten und einfachen Profilen beschränken. Ein gutes Lehrbuch ersetzt das zeitraubende Diktieren; über ihm aber stehe der Lehrer. Sein ergänzendes Wort berücksichtige vor allem das kulturelle Moment, das wie ein roter Faden durch den gesamten G.-U. sich hindurchziehen soll; da hauptsächlich es diesem Unterricht seinen erzieherischen Wert verleiht.

Die rege Diskussion sprach weiter den Ferienwanderungen und Schulspaziergängen, der ausgiebigen Verwendung von guten Bildern, dem Gebrauch des Sandreliefs, der Revision der Examen-Praxis, der Beschränkung des Stoffes und Gruppierung nach geographischen Gebieten das Wort. Als Ausgangspunkt wird für die Sekundarschulstufe, wie auch für den Geschichtsunterricht auf dieser Stufe, nicht die enge Heimat, sondern das Ganze, die weite Erde, als am passendsten bezeichnet. Der gute G.-U. setzt, wie kaum ein anderer, seitens des Lehrers umfassendes Wissen voraus und erheischt tüchtige Vorbereitung, da ja neben all dem Erwähnten auch die Handels- und Verkehrsgeographie zu ihrem Rechte kommen sollen.

Rechnungsablage und Vorstandswahlen vollzogen sich rasch und glatt. Der statutengemäß aus dem Vorstand austretende Präsident wurde durch Herrn Ehrler, Luzern, ersetzt und der eine Wiederwahl ablehnende Kassier, Hr. Reinhard, Horw, durch Obrist, Reußbühl. Das Präsidium aber fiel einmütig auf Herrn Hs. Lüthy, Udligenswil. So segelt also das Vereinsschifflein unter tüchtiger Führung weiter. Die ausscheidenden Vorstandsmitglieder, speziell Hrn. Präsident Jung, gegleitet der wohlverdiente Dank des Vereins, der auch seiner 5. Jahresversammlung wieder manche wertvolle Orientierung verdankt.

— Hauswirtschaftliches Bildungswesen. Der Luzerner Kantonalverband des Schweiz. kathol. Frauenbundes hielt am 13. November in Luzern eine Delegiertenversammlung ab. Dabei sprach Frau Anna Winiſtörfer, Expertin für das weibliche Fortbildungsschulwesen im Kanton Aargau, über „Hauswirtschaftliches Fortbildungswesen und unsere Stellungnahme zur obligatorischen Einführung der hauswirtschaftlichen Fortbildungsschulen". Die durch ihre trefflichen Lehrbücher bekannte Referentin führte u. a. aus, warum die Schule auch bei der Erziehung der schulentlassenen Mädchen für die Familie in die Lücke treten muß, wie dankbar aber auch die heranwachsenden Töchter sind, für die ihnen gebotenen hauswirtschaftlichen Kenntnisse und Fertigkeiten, sowie für die erhaltene sittlich-religiöse Weiterbildung und Erziehung. Die Westschweizer, namentlich Freiburg und Wallis, sind uns auf diesem Gebiete weit voraus. Hier haben die Frauenvereine noch eine große und verdienstvolle Aufgabe vor sich. Durch das Obligatorium, das überall anzustreben ist, soll die Wohltat der hauswirtschaftlichen Ausbildung möglichst allen Töchtern zuteil werden. Dem gründlichen Referat folgte eine rege Diskussion, die der Referentin in allen Punkten zustimmte. Es wurde beschlossen, in Verbindung mit den andern Frauenvereinen des Kantons, bei den Oberbehörden für die Einführung der obligatorischen hauswirtschaftlichen Fortbildungsschulen einzutreten. Als wertvolle Vorarbeit zur Erreichung dieses Zieles wurde den Delegierten die Aufgabe mitgegeben, in ihren Gemeinden die Gründung von solchen Fortbildungsschulen an die Hand zu nehmen. ma.

— **Münster.** In einer Versammlung des kathol. Volksvereins sprach am 11. November H. Hr. Rektor Dr. Jos. Beck, Sursee, über „Unser Schulprogramm", wo er u. a. ausführte:

„Wo der Christusgeist in der Schule fehlt, tritt Entseelung und Erstarrung ein, ein Mechanismus des Unterrichts — Wissenskram. Unsere Schulstuben sollen mit Leben und Sonnenschein, mit Gemüt, erfüllt sein. Das Gemüt ist ja der Mutterboden des Wollens und Handelns, und die Pflege des Gemütes kommt auch allen andern Seelenkräften zugute. Alle einsichtsvollen Männer erkennen, daß die moderne Erziehung, die Erziehung ohne Gott, bankerott macht; daß wir durch sie „nur die äußern Augen immer weiter aufreißen und die innern sich immer mehr schließen". (Scharrelmann.) Die katholische Kirche, als die Gründerin der Schulen, soll sie im Auftrage Gottes erhalten und mit ihrem Christusgeiste erleuchten und erwärmen. „Dem Kaiser, was des Kaisers, und Gott, was Gottes ist" — die Menschenseele. Es gibt ein Elternrecht, das vor dem Staatsrecht kommt. Die Mitglieder des kathol. Volksvereins haben als Eltern und als Katholiken das Recht und die heilige Pflicht, sich um die Schulfragen zu interessieren, Der Herr Referent gestattete uns bei seinem Streifzug durch die verschiedenen Länder und durch die Schweizerkantone einen Einblick in ihren Schulbetrieb, bei dem oft ein böser Wind weht. Dann stellte er einige Forderungen für „unser Schulprogramm" auf: Wir Katholiken haben die heilige Gewissenspflicht, die katholische Schule zu bewahren und zu erhalten, zu schützen und zu schirmen. Alle unbefugten Eingriffe der Bundesregierung in den

Schulbetrieb der Kantone sind daher zu bekämpfen. Die katholischen Schulen der Diaspora verdienen unsere tatkräftige Unterstützung. Für katholische Kinder gehören katholische Schulen.

— **Sursee.** Kathol. Lehrerverein. In der „Krone" versammelten wir uns. Ueber 50 nahmen an den Verhandlungen teil, darunter einige Gäste aus andern Sektionen. Vorerst wurden die üblichen Geschäfte abgewickelt und als es gegen drei Uhr ging, erhielt Herr Dr. Reichensperger aus Freiburg das Wort zu seinem Vortrage über „Vererbungstheorien". Anderthalb Stunden lauschten wir in lautloser Stille seinen Ausführungen, die für viele ein ganz neues Gebiet erschlossen. Wir taten da einen Blick in die kleine Welt der Zellen und ihrer wunderbaren Arbeit, die auch die heutige Gelehrtenwelt noch nicht voll erklären kann. Immer neue Rätsel tun sich auf, je tiefer der Mensch mittels technischer Hilfsmittel in die Geheimnisse der Natur eindringt. Der gelehrte Forscher machte uns bekannt mit den verschiedenen Theorien von Darwin, Weismann und andern hervorragenden Häuptern der Naturwissenschaft, würdigte dann die unvergleichlichen Verdienste des einfachen Augustinermönches Mendel um die Vererbungsforschung: Er ist der erste, der die Gesetzesmäßigkeit, die mathematische Sicherheit in der Vererbung durch Versuche nachwies und in Gesetzen, die unumstößlich sind, festlegte. Seine Arbeit war bei seinem Tode unbekannt und mußte erst eigentlich wieder neu entdeckt werden. Sein gewaltiger Geist flog den andern Jahrzehnte voraus. Es kann keine Rede davon sein, den Vortrag auch nur zu skizzieren. Man muß ihn gehört haben; schade, daß nicht mehr sich diesen Genuß verschafft! Am Schluß deutete der verehrte Herr Professor noch hin auf den großen Einfluß der Vererbung im Kindesleben und bat, wir möchten in der Beurteilung der Kinder recht vorsichtig sein, indem wir es beurteilen nach den Verhältnissen, aus denen es stammt. Wichtigkeit der Fühlung zwischen Schule und Haus! Unter reichem Beifalle schloß dann der Vortragende.

Alle Redner, die sich an der Aussprache beteiligten, gaben ihrer hohen Befriedigung Ausdruck. Das war wieder einmal ein Genuß, eine Abwechslung! Der Wunsch, man möchte den Vortrag nun sich auch praktisch gestalten sehen, kommen wir gerne entgegen, indem wir ein anderes Jahr sprechen lassen über „Kind und Volk" oder „die Macht der Vererbung im Leben des Kindes!" Einverstanden?

Noch gab es ein kleines Begegnungsgefecht Großert-Steger, das meiner Auffassung nach aber einen recht friedlichen Charakter trug und ungefährlich war. Möge es sich auch in diesem Geiste auswirken! Nachdem noch das Rundschreiben vom „begründeten Gesuch" zur Sprache gekommen, war die Zeit nahe, da wir einer Hochzeit Platz machen mußten, und es schloß die lehrreiche Tagung.

St. Gallen. § **Dem Einführungskurs für Berufsberatung und Lehrlingsfürsorge,** veranstaltet vom kath. Erziehungsverein vom See und Gaster, war ein voller Erfolg beschieden; der zahlreiche Besuch aus allen Interessenkreisen war dafür ein deutlicher Beweis. H. Hr. Seminardirektor Rogger von Hitzkirch sprach einleitend über: „Die Berufsberatung als psychologisches Problem." Der Beruf ist ein Rätsel, das jeder in seiner Seele trägt. Die Psychotechnik stellt Versuche über die Berufsanforderungen und die seelischen Anlagen des Berufssuchenden an. Praktische Berufskunde und Berufsethik in der Schule können viel Gutes stiften. Unser Ziel muß sein: den rechten Mann am rechten Platz! Arbeitsamkeit und Zuverlässigkeit sind die granitenen Säulen für den jungen Menschen; sie stählen den Willen zum Guten; aber auch das übernatürliche Mittel — das Gebet — darf nicht vergessen werden. Dem goldenen Wahrspruch „Ora et labora" muß wieder nachgelebt werden. Nach diesen — nur lückenhaft skizzierten — Ausführungen des geistvollen luzernischen Seminardirektors kamen zwei Praktiker zum Worte. Den Inhalt über „Die Berufsberatung hinsichtlich der verschiedenen Berufsarten" von Herrn Kollege Widmer, Gommiswald, skizzieren wir wohl am besten durch Wiedergabe seiner Schlußsätze: 1. Kein Beruf ist absolut gut, keiner absolut schlecht.

2. Es kommt alles darauf an, wie der Beruf erlernt und ausgeübt wird.

3. Im allgemeinen sollten Landwirtschaft und Handwerk mehr frequentiert werden.

4. Intellektuelle Berufe sollen nur ergreifen, welche die nötigen Qualifikationen dazu besitzen.

5. Der eigentliche Mädchen- und Frauenberuf ist die Hauswirtschaft. Daneben ist in den meisten Fällen ein Erwerbsberuf, der aber der Würde und der Natur des Frauengeschlechtes angepaßt ist, erforderlich.

6. Mit der Berufs- und Fachausbildung muß die allgemeine Bildung Hand in Hand gehen, damit durch die Berufsinteressen nicht Nächstenliebe, Klassen- und Ständeversöhnung hintangesetzt werden.

7. Mit der Bevorzugung der manuellen Tätigkeiten dürfen die vorwiegend geistigen und religiösen Interessen nicht benachteiligt werden; im Gegenteil soll der geistige Kampf gegen Neid, Habsucht und Materalismus, die an den heutigen wirtschaftlichen und moralischen Zuständen schuld sind, entschieden weiter geführt werden.

Uznachs Berufsberater, Herr Kollege Looser, verbreitete sich in instruktiver Weise über: „Die technische Organisation der Berufsberatung, Lehrstellenvermittlung und Lehrlingsfürsorge". Er knüpfte an das Lehrlingsgesetz von 1919 an und umschrieb die Kompetenzen der Berufsberatungsstellen. In die Fürsorgetätigkeit teilen sich erfreulicherweise auch Geistliche, Jünglings- und Gesellenvereine. — In die Diskussion griff der Inhaber der kantonalen Zentralstelle für Lehrlingswesen, Herr E. Tanner von St. Gallen ein. Der Willens- und Charakterbildung in der Berufsberatung spricht auch er das Wort. Gefreut hat uns seine Bemerkung, daß die Grundeinstellung eine religiöse sein müsse. Berufsberatung und Seelsorge berühren

sich aufs innigste. Der junge Mensch soll zum irdischen und ewigen Berufe tüchtig gemacht werden. Noch beleuchtete Herr Tanner einige Fragen aus der Praxis; der Leiter der schönen Tagung, H. Hr. Pfarr-Resignat Meßmer, schloß diese mit einem markanten Schlußwort; ihm, wie den drei tüchtigen und fachkundigen Referenten gebührt ein Hauptverdienst am Gelingen dieses Instruktionskurses, der gewiß gute Früchte zeitigen wird.

— △ Das preußische Kultus-Ministerium hat verfügt, daß die Dissertation von H. Hrn. Dr. Thürlimann, Kurat in Buchen, zur Grundlage einer ähnlichen Studie über die Rechtsgrundlage des Religionsunterrichtes im preußischen Staate gemacht werde*). — In Mosnang kommt das Theaterstück „Der schwarze Tod" von Herrn Lehrer Stieger in Libingen zur Aufführung. — H. Hr. Prof. Paul Diebolder hat Goldach verlassen und die Pfarrhelferstelle in Zurzach angetreten. Er war 20 Jahre lang im Schulfach tätig. — An die Schule Schmidberg-Wattwil wurde Hr. Lehrer Kündig von Hoffeld gewählt. Der bisherige Lehrer Gräßle bleibt noch bis zum Frühjahr. Damit hat ein leidiger Schulstreit hoffentlich sein Ende gefunden. —

— Herr Lehrer Walser in Vermol bei Mels, wurde nach Reichenbach, Berner Oberland, gewählt; diese Stelle wird laut Beschlußfassung der Schulgemeinde Mels für ein Jahr provisorisch besetzt. — Der Schulrat Rorschach hat die Erlaubnis erteilt, im Sekundarschulhaus eine Empfangsstation für drahtlose Telephonie zu errichten, und beschloß an die Kosten Fr. 200.— beizutragen unter der Bedingung, daß die ganze Anlage im Werte von Fr. 1000.— ins Eigentum der Gemeinde übergehe. An die Aktion für jugendliche Arbeitslose sind in der Hafenstadt Fr. 1570.— Subventionen eingegangen. — Ein Bauplatz für ein neues Schulhaus in Dietfurt ist nun erworben; auf den Mai wird eine neue fünfte Lehrstelle eröffnet (in Bütschwil), die mit einer Lehrerin besetzt wird. — Peterzell verwarf die Uebernahme des gesamten Pensionsbeitrages, dagegen beschlossen die Bürger zum gesetzlichen Gehalt noch vier Gemeindezulagen von je Fr. 50; in den vier aufeinanderfolgenden Jahren fällig. — Die gewerbliche Fortbildungsschule Goßau ist mit über 100 Schülern wieder eröffnet; der Schule ist eine Abteilung für Lehrtöchter angegliedert worden. Es bestehen jetzt Fachkurse für Mechaniker, Schmiede und Wagner, Maler, Schneiderinnen und Weißnäherinnen. Der hauswirtschaftliche Unterricht und das Kochen wird durch die ehrw. Lehrschwestern erteilt, deren Besuch für die Lehrtöchter obligatorisch ist.

*) Eine solche Orientierung über „die Rechtslage des kathol. Religionsunterrichtes in Preußen" ist soeben von der Zentralstelle der kathol. Schulorganisation Deutschlands, Düsseldorf (Wilhelm Tell-Str. 16) herausgegeben worden als 18. Heft der Zeitfragen über Schulpolitik und Erziehung. (Kommissionsverlag des Volksvereins M.-Gladbach). D. Sch.

— Sektion Rheintal des Kathol. Lehrervereins. Sonntag, den 11. November wurde eine kleinere Ausstellung von Anschauungslehrmitteln im kathol. Schulhaus in Widnau veranstaltet. Es waren da verschiedene, einfach herzustellende Lehrmittel ausgestellt, so daß jeder Besucher Anregung finden konnte. Auch die prächtigen Bibelbilder von Fugel und die markigen Bibelbilder von Schumacher waren ausgestellt.

Anschließend an die Ausstellung hielt der wohlbekannte Naturforscher H. Hr. Dr. Schneider, Vikar in Altstätten, einen interessanten Vortrag über: „Die Erdbeben in Japan und ihre geologische Grundlage". Es war der feine Geologe, der uns einführte in die geologischen Vorgänge bei den Erdbeben in Japan.

Eine gutbenutzte Diskussion setzte ein und der H. Hr. Referent gab liebevollen Aufschluß auf die gestellten Fragen. — Vergelts Gott! W. G.

Oberwallis. Während auch dieses Jahr einige Lehrerinnen stellenlos blieben, hat sich der Ueberfluß an männlichem Lehrpersonal weniger stark geltend gemacht als die letzten Jahre; es sollen alle Kollegen, die sich um eine Stelle beworben haben, eine solche gefunden haben.

Herr Kollege Stucky, Lehrer in Bitsch, ist nach 35 Jahren eifrigen Wirkens in den wohlverdienten Ruhestand getreten und wird durch Herrn Eyholzer von Betten ersetzt; die Gemeinde Täsch hat als Nachfolger des nach den Vereinigten Staaten ausgewanderten Rovina Karl Herrn Lehrer Lauber angestellt; Herr Hermann Pfammatter wirkt an der Mittelschule in Visp. Es mögen noch weitere Aenderungen vorgekommen sein; im allgemeinen aber ist der Oberwalliser-Lehrer bodenständig und wenn er einmal ein warmes Nestchen gefunden, weiß er dasselbe auch zu behaupten. — Nachdem diesen Herbst schon für Lehrer, Organisten und Chordirigenten ein Dirigentenkurs abgehalten wurde, fand Ende Oktober in Brig für eine Anzahl jüngerer Lehrer wieder ein zweitägiger Turnkurs statt. Durch diese periodischen Turnkurse ist den Lehrern Gelegenheit geboten, wenigstens einigermaßen das nachzuholen, was sie einst im franz. Turnunterricht am Lehrerseminar nicht lernen konnten. Es ist nur schade, daß nicht eine größere Anzahl zu diesem Kurse eingeladen wurde.

Um nicht des Guten zuviel zu bieten, beschloß dann der Vorstand des Lehrervereins, den vorgesehenen und bereits vorbereiteten Kurs für Zeichnen und Naturkunde auf das Frühjahr zu verschieben. Daß speziell für das Zeichnen etwas geschehen muß, wird wohl kein Kollege leugnen, die Noten der Entlassungsschüler sprechen eine deutliche Sprache. Die Bildung, die wir uns, besonders in frühern Jahren, in diesem Fache am Lehrerseminar aneigneten, ist durchaus ungenügend. Wollen wir nun bei diesem Unterricht nicht ziel- und planlos umherirren und Zeit und Material verschwenden, müssen wir vorerst selber wieder Schüler werden. — Laut Kreisschreiben des hohen Erziehungsdepartementes an das Lehrpersonal soll ab Neujahr 1924 die Teuerungszulage nur

noch an die verheirateten Lehrer ausgerichtet werden. Wir wollen hoffen, daß der Große Rat mehr Verständnis aufbringt für die Bedürfnisse des armen Dorfschulmeisterleins und in der kommenden November-Session beschließen wird, die ohnehin recht magere Zulage sämtl. Lehrpersonal zu verabfolgen.

Sparsamkeit ist eine schöne Tugend,
Jedoch Gerechtigkeit ist eine Pflicht! =r=

Verein schweiz. Geographielehrer. Soeben ist im Verlag von Kümmerly & Frey in Bern die erste Nummer des „Schweizer-Geographen" (Redaktion: Prof. Dr. Nußbaum-Bern, Prof. Dr. Biermann-Lausanne) herausgekommen. Als Organ des Vereins Schweizerischer Geographielehrer soll dieses vorläufig alle zwei Monate in schlichtem Gewand erscheinende Blättchen vor allem der Schule dienen, neuen schulgeographischen Ideen die Verbreitung ermöglichen und so den geographischen Unterricht aller Schulstufen anregen und befruchten. Wie das Vorwort sagt, werden neben kleinern fachwissenschaftlichen Beiträgen, Referate über schulgeographische Fragen, Mitteilungen über Erfahrungen im Unterricht und ein fortlaufendes Verzeichnis neuer, namentlich schweizerisch-schulgeographischer Literatur zum Abdruck gelangen.

Die Mitglieder des Vereins Schweizerischer Geographielehrer (Beitritt: 3 Fr. Jahresbeitrag, dabei 20% Ermäßigung beim Einkauf von Diapositiven des V. S. G.) erhalten die Zeitschrift unentgeltlich. Für Nichtmitglieder beträgt der Abonnementspreis pro Jahr 4 Fr.

(Anmeldungen für den Beitritt in den Verein Schweiz. Geographielehrer sind zu richten an Herrn Prof. Dr. E. Wetter, Seminarstraße 34, Zürich).

J. B.

Hilfe für Deutschland. Die Caritas-Zentrale des schweiz. katholischen Volksvereins hat jüngst einen dringenden Aufruf erlassen zur Sammlung von Bargaben, Kleidungsstücken und haltbaren Lebensmitteln zugunsten der notleidenden Bevölkerung Deutschlands. Der Aufruf ist in den katholischen Tages- und Wochenblättern erschienen. Wir verweisen unsere Leserschaft darauf und bitten sie, so gut als möglich die große Not des deutschen Volkes lindern zu helfen.

Bücherschau.

Belletristik.

Firnenglühn. Gedichte von P. Plazidus Hartmann. Buchschmuck von Willy Amrhein. — Verlag von Eugen Haag, Luzern, 1923.

Der geistvolle Pater von Engelberg ist unter den zeitgenössischen Dichtern kein Neuling mehr. Seine „Bergkinder", seine „Bühnenspiele für Schule und Volk" haben seinen Namen weit ins Volk hinaus getragen. Aus den vielen Perlen in vorliegendem „Firnenglühen" sei nur eine einzige hier hervorgehoben:

Wolke.

Eine schwarze Wolke streicht über den Firn,
eine dumpfe Sorge schleicht über die Stirn.

Funkelt nicht nach Wetternacht
einer Sonne Frührotpracht
gleißend auf den Firn?

Leuchtet nicht nach Weh und Schmerz
Gottes Frieden erdenwärts
tröstend auf die Stirn?

Auch die Illustrationen verraten eine echt künstlerische Hand. J. T.

Frauenseele. Novellen von Henriette Brey. — Benziger u. Co., A. G. Einsiedeln, 1922. In 16 kleinen Geschichten führt uns die Verfasserin Bilder aus dem täglichen Leben vor, die um so mehr zur Seele sprechen, weil sie so ganz wahrheitsgetreu vom Ringen und Kämpfen, vom Lieben und Opfern moderner Frauenseelen erzählen. Es ist vortrefflicher Stoff zum Vorlesen im trauten Familienkreis, wenn draußen die abendlichen Nebel durchs Tal schleichen und das Holz im Ofen knistert. J. T.

Sommermärchen, von Helene Pagés. Mit farbigen Bildern von M. Annen. — Benziger u. Co. A. G., Einsiedeln 1922 (8. Bändchen des „Sonnenschein").

Ein Buch für Kinder, die Freude haben an den leuchtenden Blumen, dem Volk der Käfer und Sänger im Walde, an romantischen Burgen und Rittergestalten, an treuherzigen Kindern und lieben, braven Landsleuten. J. T.

Felix Xylanders Leidenschaft. Von Heinr. Federer. — Rascher u. Co. A. G., Zürich, 1922.

Der Verfasser läßt hier in origineller Weise die Werke des Rascherschen Verlages vor den Augen des Lesers aufmarschieren

Offene Lehrstellen.

Wir bitten zuständige katholische Schulbehörden, freiwerdende Lehrstellen (an Volks- und Mittelschulen) uns unverzüglich zu melden. Es sind bei unterzeichnetem Sekretariate viele stellenlose Lehrpersonen ausgeschrieben, die auf eine geeignete Anstellung reflektieren.

Sekretariat
des Schweiz. kath. Schulvereins,
Villenstraße 14, Luzern.

Redaktionsschluß: Samstag.

Verantwortlicher Herausgeber: Katholischer Lehrerverein der Schweiz. Präsident: W. Maurer, Kantonalschulinspektor, Taubenhausstr. 10, Luzern. Aktuar: W. Arnold, Seminarprofessor, Zug. Kassier: Alb. Elmiger, Lehrer Littau. Postcheck VII 1268, Luzern. Postcheck der Schriftleitung VII 1268.

Krankenkasse des Katholischen Lehrervereins: Präsident: Jakob Oesch, Lehrer, Burgeck-Vonwil, St. Gallen W. Kassier: A. Engeler, Lehrer, Krügerstr. 38, St. Gallen W. Postcheck IX 521.

Hilfskasse des Katholischen Lehrervereins: Präsident: Alfred Stalder, Turnlehrer, Luzern, Wesemlinstraße 25. Postcheck der Hilfskasse K. L. V. S.: VII 2443, Luzern.